



HANNES NYGAARD

# Mord an der Leine

NIEDERSACHSEN KRIMI

emons: eBook

Scharnowski.

Die schüttelte erbost ihr graues Haupt, als sich der Stau hinter dem die Fahrbahn blockierenden Lieferfahrzeug weiter aufbaute und ein Golf beim Versuch, auszuscheren, fast mit einem Mercedes kollidiert wäre, der nicht bereit war, eine Lücke zu machen.

»Man sollte die Polizei rufen«, schimpfte die Frau.

»Die kommen doch nicht bei solchem Wetter«, sagte Schluck-Ede lachend. Dann war sein innerer Widerstand gebrochen, und er nahm den restlichen Schluck aus seinem Flachmann. Er reichte Hassan die leere Flasche und wollte sich am Ladenbesitzer vorbei hinaus auf die Straße zwängen. »Macht's gut, Leute«, sagte er

leise. »Morgen auf ein Neues.«

Der Regen war ein wenig heftiger geworden, sodass er entgegen seiner Absicht noch in der Eingangstür des Zeitungsladens verharrte. »So ein Schietwetter«, stellte er fest. Die drei standen eine Weile stumm da, bis der Paketbote aus der Haustür gerannt kam und sich gehetzt umsah. Er nahm die drei Leute im Eingang wahr und stürzte auf sie zu. Seine Haare hingen ihm in die Stirn und bedeckten fast die Augen, aus denen das tiefe Erschrecken sprach.

»Da liegt einer. Da oben. Da ist ganz viel Blut.«

Im ersten Augenblick herrschte Schweigen. Gerlinde Scharnowski sah den Zusteller mit großen Augen an. Schluck-

Ede gewann als Erster die Fassung zurück.  
»Ehrlich?«, fragte er.

»Na klar. Ich wollte das Paket abgeben. Beim Italiener. Das Büro ist in einer ganz normalen Wohnung untergebracht. Weil niemand öffnete und die Tür nur angelehnt war, bin ich rein. ›Hallo‹, hab ich gerufen. Und im großen Zimmer lag er – der Mann. Rundherum alles voller Blut.«

»Ist ja ‘n Ding«, murmelte Schluck-Ede.

»Wir müssen die Polizei rufen«, sagte Gerlinde Scharnowski entschlossen.

»Das wollten Sie doch sowieso«, erwiderte Schluck-Ede. »Der da oben – das ist wenigstens ein triftiger Grund, dass die Brüder auch bei solchem Wetter raus müssen. Oder was meinst du, Hassan?« Er drehte sich dabei zum Ladenbesitzer um.

»Ja – ja«, antwortete der automatisch. Dann gab er sich einen Ruck und verschwand hinter seinem Verkaufstresen. »Ich bin schon unterwegs«, sagte er.

»Das ist Frauke Dobermann. Herzlich willkommen in Hannover.«

Kriminaloberrat Michael Ehlers lehnte sich zurück und wies mit der ausgestreckten Hand auf die Frau mit der etwas zu spitzen Nase, der Brille und dem nackenlangen mahagonirot gefärbten Haar.

Frauke nickte dem Leiter der Abteilung für organisierte Kriminalität im Landeskriminalamt zu, während sie von den anderen fünf Personen neugierig begutachtet wurde.

Es war ein karg wirkender Raum, in dem die Mitarbeiter dieser

Schwerpunktabteilung ihre Dienstbesprechungen abhielten. Die Wände waren ein wenig abgestoßen und hätten einen neuen Anstrich gut vertragen können. Irgendjemand hatte einen Wandkalender angebracht, der einen Sportwagen mit einem rasanten Fotomodell zeigte und für einen Mineralölkonzern warb. An der Querwand hing ein Werbeplakat, das Nachwuchskräfte für den Eintritt in den Polizeidienst ansprechen sollte und von einer verantwortungsvollen Lebensaufgabe sprach und dabei in rosigen Farben die Vorzüge dieses Berufs ausmalte. Mit dickem Filzstift hatte jemand »Lügen ist die Vorstufe des Betruges« darunter gepinselt. Ein Whiteboard war der dritte